

## SATZUNG DES AUTONOMEN FRAUENPROJEKTES AN DER THD

Zum Frauenprojekt gehören die Frauen - Vollversammlung, das Frauenkollektiv und die Arbeitsgruppen.

### § 1 Grundlagen der Politik des Frauenprojektes

- (1) Das Frauenprojekt beschäftigt sich mit frauen- und hochschulspezifischen Angelegenheiten und nimmt das politische Mandat wahr.
- (2) Das autonome Frauenprojekt fällt seine Entscheidungen unabhängig von Männern, vom ASTA und von politischen Gruppen.
- (3) Das Kollektiv/Plenum sind in ihrer inhaltlichen

Arbeit an das Programm gebunden.

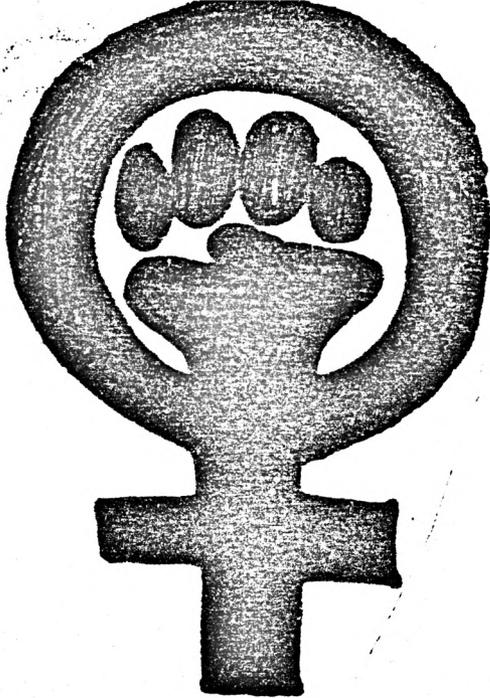
- (4) Das Frauenprojekt arbeitet mit anderen Frauengruppen nach Zustimmung des Kollektivs oder der Frauen - Vollversammlung zusammen.

### § 2 Frauenvollversammlung

- (1) Oberstes beschlußfassendes Organ des Frauenprojekts an der TH Darmstadt ist die Frauen - VV.
- (2) Teilnahme- und abstimmungsberechtigt sind alle eingeschriebenen Studentinnen der THD.
- (3) Die Frauen - VV wird ein- bis zweimal im Semester vom Frauenkollektiv einberufen. Außerdem besteht für jede Frau die Möglichkeit, bei einem aktuellen Anlaß eine außerordentliche Frauen - VV einzuberufen, bei Vorlage von mindestens 30 Unterschriften von Studentinnen der TH Darmstadt.
- (4) Die Frauen - VV bestimmt und kontrolliert die Arbeit, die im Rahmen des Frauenprojekts geleistet wird.

### § 3 Frauenkollektiv und Plenum

- (1) Einmal im Jahr ( am Anfang des Wintersemesters ) wird das Kollektiv mit einfacher Mehrheit auf einer Frauen - VV gewählt und ist dieser verantwortlich. Eine vorzeitige Abwahl ist jederzeit auf einer (außer)ordentlichen VV möglich.
- (2) Abstimmungsmodus: Das Plenum entscheidet mit einfacher Mehrheit.
- (3) Die konkrete Umsetzung der Politik des Frauenprojekts geschieht im Frauenplenum, das einmal in der Woche tagen sollte und allen Studentinnen offensteht.
- (4) Formal werden drei Frauen des Kollektivs als Projektleiterinnen benannt, die aber keine weitergehenden Kompetenzen als die Kollektivfrauen haben.



#### § 4 Arbeitsgruppen

- (1) Die Arbeitsgruppen arbeiten autonom (auch vom Kollektiv) zu einem selbstgewählten Thema.
- (2) Die Arbeitsgruppen entscheiden selbst über die Mitarbeit von Männern. Wenn Männer teilnehmen, muß erkennbar sein, daß die Gruppe zu einem frauenspezifischen Thema arbeitet.
- (3) Informationen aus den Arbeitsgruppen sollen an das Plenum weitergeleitet werden.

#### § 5 Arbeitsweisen

- (1) Veröffentlichungen im Namen des Frauenprojekts müssen entweder mit dem Kollektiv oder der Frauen -

VV abgestimmt werden.

Veröffentlichungen ohne diese Abstimmung müssen mit dem Namen der Arbeitsgruppe(n) oder dem Personennamen gekennzeichnet werden.

- (2) Über die finanzielle Unterstützung der Arbeitsgruppen wird auf dem Plenum oder dem Kollektiv aufgrund des von der Gruppe vorgelegten Programms entschieden.
- (3) Kurzfristige Entscheidungen müssen von mindestens 1/3 der Kollektivfrauen unter Berücksichtigung des § 1, Abs. (3) getroffen werden. Diese müssen als Ad-hoc Entscheidungen erkennbar sein. Dem Kollektiv steht es offen, diese Entscheidung rückwirkend zu korrigieren oder zu kritisieren.

#### § 6 Satzungsänderung

Diese Satzung kann aufgrund der Frauen - VV geändert werden. Hierfür ist eine 2/3 Mehrheit der dort anwesenden Frauen erforderlich.

# SATZUNG DES AUTONOMEN FRAUENPROJEKTES AN DER THD

Zum Frauenprojekt gehören die Frauen-Vollversammlung, das Frauenkollektiv und die Arbeitsgruppen.

## §1 Grundlagen der Politik des Frauenprojektes

(1) Das Frauenprojekt beschäftigt sich mit frauen- und hochschulspezifischen Angelegenheiten und nimmt das politische Mandat wahr.

(2) Das autonome Frauenprojekt fällt seine Entscheidungen unabhängig von Männern, vom AStA und von politischen Gruppen.

(3) Das Kollektiv und das Plenum sind in ihrer inhaltlichen Arbeit an das Programm gebunden.

(4) Das Frauenprojekt arbeitet mit anderen Frauengruppen nach Zustimmung des Kollektivs oder der Frauenvollversammlung zusammen.

## §2 Frauenvollversammlung

(1) Oberstes beschlußfassendes Organ des Frauenprojektes an der TH Darmstadt ist die Frauenvollversammlung

(2) Teilnahme- und abstimmungsberechtigt sind alle eingeschriebenen Studentinnen der THD

(3) Die Frauenvollversammlung wird ein- bis zweimal im Semester vom Frauenkollektiv einberufen.

Außerdem besteht für jede Frau die Möglichkeit, bei einem aktuellen Anlaß eine außerordentliche Frauenvollversammlung einzuberufen, bei Vorlage von mindestens 30 Unterschriften von Studentinnen der TH Darmstadt.

Die Frauenvollversammlung bestimmt und kontrolliert die Arbeit, die im Rahmen des Frauenprojektes geleistet wird.

§3 Frauenkollektiv, Frauenreferentinnen, Fachbereichsfrauen  
und Plenum

(1) Einmal im Jahr werden die drei Frauenreferentinnen mit einfacher Mehrheit auf einer Frauenvollversammlung gewählt und sind dieser verantwortlich.

Eine vorzeitige Abwahl ist jederzeit auf einer (außer)ordentlichen Frauenvollversammlung möglich.

(2) Die Frauenreferentinnen haben folgende Aufgaben:

- Sprecherinnen des Kollektivs
- Ansprechpartnerinnen gegenüber dem AStA und anderen Gruppen
- sie sind verantwortlich für
  - a) Einberufung einer Frauenvollversammlung pro Semester
  - b) regelmäßiges Stattfinden des Plenums und ordnungsgemäßen Ablauf (d.h. Umsetzung des Programms im Kollektiv)
  - c) Einhaltung der Verpflichtungen des Frauenprojektes

(3) Die ständig im Plenum mitarbeitenden und an der Umsetzung des Programms beteiligten Frauen bilden das Kollektiv.

(4) Die konkrete Umsetzung der Politik des Frauenprojektes geschieht im Frauenplenum, das einmal in der Woche stattfinden sollte und allen Studentinnen offensteht.

(5) Falls eine Abstimmung erforderlich ist, entscheidet das Kollektiv mit einfacher Mehrheit.

(6) Außer den unter (2) aufgeführten Punkten haben die Frauenreferentinnen keine weitergehenden Kompetenzen als die Kollektivfrauen (s.a. §5 Abs.3)

(7) Die Fachbereichsfrauen sind für den Informationsfluß vom Plenum in die Fachbereiche und umgekehrt verantwortlich.

#### §4 Arbeitsgruppen

(1) Die Arbeitsgruppen arbeiten autonom (auch vom Kollektiv) zu einem selbstgewählten Thema.

(2) Die Arbeitsgruppen entscheiden selbst über die Mitarbeit von Männern. Wenn Männer teilnehmen, muß erkennbar sein, daß die Gruppe zu einem frauenspezifischen Thema arbeitet.

(3) Informationen aus den Arbeitsgruppen sollen an das Plenum weitergeleitet werden.

(4) Das Kollektiv kann zur Umsetzung einzelner Programmpunkte Arbeitsgruppen bilden.

#### §5 Arbeitsweisen

(1) Veröffentlichungen im Namen des Frauenprojektes müssen entweder mit dem Kollektiv oder der Frauenvollversammlung abgestimmt werden.

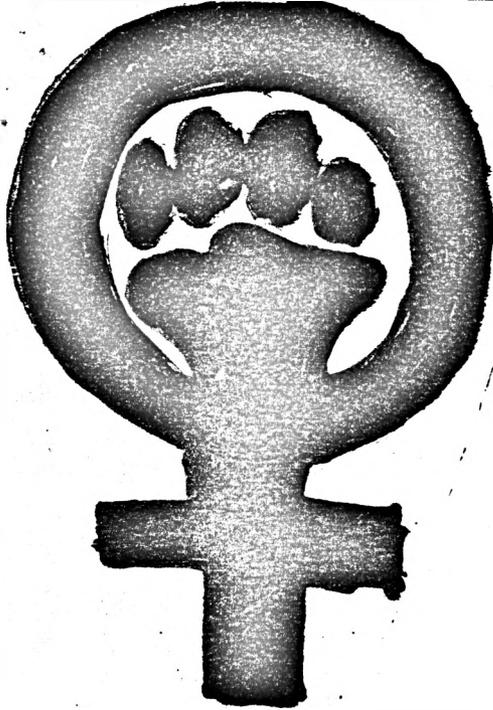
Veröffentlichungen ohne diese Abstimmung müssen mit dem Namen der Arbeitsgruppe(n) oder oder dem Personennamen gekennzeichnet werden.

(2) Über die finanzielle Unterstützung der Arbeitsgruppen wird auf dem Plenum oder vom Kollektiv aufgrund des von der Gruppe vorgelegten Programmes entschieden.

(3) Kurzfristige Entscheidungen müssen von mindestens 1/3 der Kollektivfrauen unter Berücksichtigung des §1, Abs.3 getroffen werden. Diese müssen als Ad-hoc-Entscheidungen erkennbar sein. Dem Kollektiv steht es offen, diese Entscheidung rückwirkend zu korrigieren oder zu kritisieren.

#### §6 Satzungsänderungen

Diese Satzung kann aufgrund der Frauenvollversammlung geändert werden. Hierfür ist eine 2/3 Mehrheit der dort anwesenden Frauen erforderlich.



## I. Frauenhochschulstudium :

### Eine kurze Situationsbeschreibung

Vor 80 Jahren wurden in Deutschland die ersten Frauen zum Hochschulstudium zugelassen. Seitdem sind die Studentinnenzahlen, trotz zahlreicher Schwankungen, gestiegen, jedoch sind viele Probleme diegleichen geblieben und verschärfen sich sogar zur Zeit wieder unter der Rechtsregierung Kohl/Genscher.

Die Gewährung gleicher Bildungschancen ist für Frauen stets abhängig von der ökonomischen und politischen Situation der jeweiligen Zeit. Historisch ist das abzulesen an dem Auf und Ab der

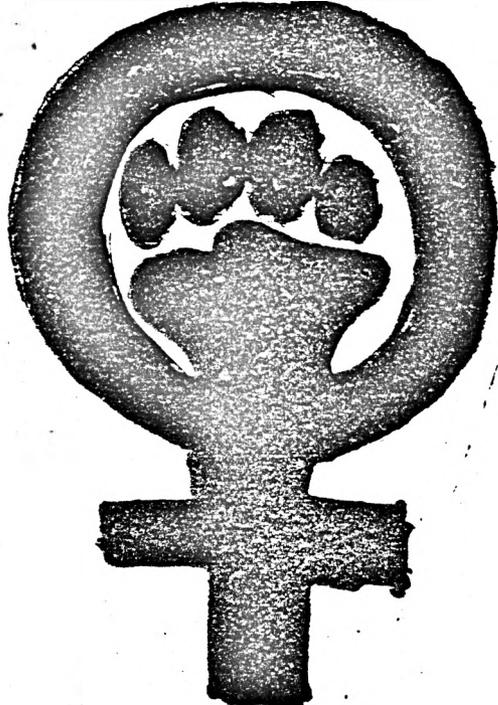
Studentinnengquote, die mit unter 10 % im Faschismus den niedrigsten Stand erreicht hatte. In wirtschaftlichen Krisenzeiten wird mit unterschiedlichen Mitteln versucht Frauen aus den Hochschulen zu verdrängen. So stagniert seit einigen Jahren der Frauenanteil an bundesdeutschen Hochschulen bei ca. 36 %.

Frauen sind auf wenige Fächer und Studiengänge konzentriert. So ist ihr Anteil gerade in jenen Studienfächern besonders hoch, die dem herrschenden Frauenbild entsprechen, z.B. an den PH's 66,8 %, Sprachen über 60 %, Lehreramtsausbildung über 60 %. Umgekehrt sind Frauen in naturwissenschaftlichen und technischen Fächern kaum vertreten (z.B. Physik 9,1 %, Elektrotechnik 1,9 %). Sie haben generell schlechtere Aufstiegschancen und sie studieren in Studiengängen mit schlechteren Berufsaussichten. (Der Frauenanteil unter arbeitslosen Akademikern stieg von 28 % im Jahre 1975 auf 47 % im Jahr 1981, obwohl der Anteil der Frauen an den Akademiker - Erwerbepersonen nur bei 25 % lag)

Große Probleme haben Studentinnen mit Kindern. Mangelnde finanzielle Förderung sowie fehlende Kinderkrippen und Kitas haben zur Folge, daß viele dieser Frauen ihr Studium abbrechen, oder andersherum, daß Frauen zwischen dem Wunsch nach Kindern und einer Ausbildung wählen müssen.

## II. Warum halten wir ein Frauenprojekt für wichtig?

Uns Frauen widerfahren täglich irgendwelche Sonderbehandlungen allein aus dem Grund, weil wir Frauen sind. Daß man uns deshalb die Tür öffnet, kommt seltener vor (außerhalb des Rahmens allgemeiner Höflichkeit und Hilfsbereitschaft zwischen Menschen legen wir auch keinen Wert darauf), sexistisches Verhalten durch Blicke, Wort und Tat ist aber immer noch unser tägliches "Vergnügen". Ob Frauen mehr leisten müssen als Männer für den gleichen Lohn - die gleiche Note, ist im Studienalltag umstritten



und schwer nachweisbar (wenn's um Geld geht, kann es oft nachgerechnet werden), auf jeden Fall müssen sie erstmal die Leistung erbringen, bevor man sie ihnen zutraut, Männer dagegen dürfen beweisen, daß sie zu etwas nicht fähig sind.

Auf Grund unserer bisherigen sozialen Erfahrungen als Frauen, erleben wir manche Situationen anders als Männer. Bei Mißerfolgen tönt irgendwo im Hintergrund unseres Bewußtseins : "Eine Frau- oder zumindest ich - kann das eben nicht. " Mangelndes Selbstbewußtsein führt dann wieder zu schlechterer Bewertung. Anzügliche Bemerkungen über Fähigkeiten und " eigentliche Bestimmung " der Frauen als Witz getarnt, sind für eine Frau, die die gleichen Sprüche ohne Anführungszeichen im Ernst oft genug hört, wenig lustig. Wir können uns nicht

mit der Verharmlosung unserer Diskriminierung zufrieden geben; Pfeifkonzerte in Vorlesungen mit wenig Studentinnen, Sprüche wie " eine Frau ist an der Uni um einen Doktor zu kriegen und nicht um einen zu machen " oder " Ihre Antworten sind genauso schwammig wie Ihr Busen ", aufreizende Frauenbilder als Anschauungsmaterial für Bildverarbeitung, können wir nicht einfach übergehen auf die Aufforderung " jetzt seid doch nicht so empfindlich, das war doch nicht so gemeint. ".

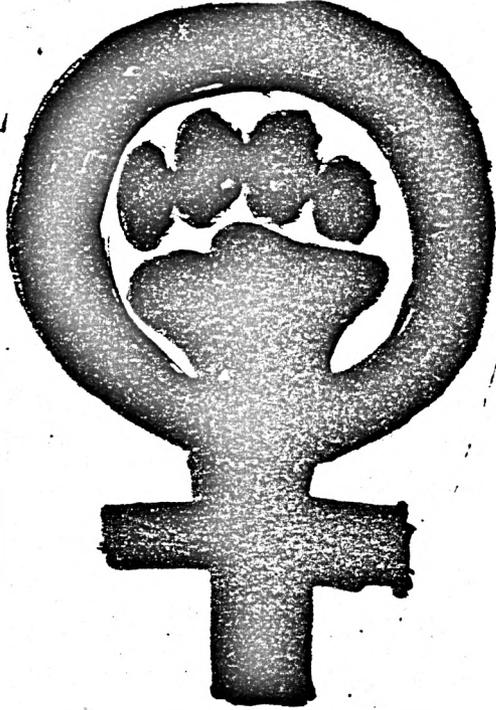
Unsere Zukunft als Frauen in einem akademischen Beruf wird uns nicht so vorgelebt, wie Männer es erleben. Frauen in einer Stellung, wie wir sie anstreben, sind immer noch eine Seltenheit, dadurch wird der Eindruck verstärkt, etwas Besonderes leisten zu müssen, das vielleicht über die eigenen Kräfte geht - damit werden aber auch Motivationen zum Studienabbruch verstärkt.

Frauenpolitische Arbeit ist ebenso wichtig für unser Leben wie jede andere politische Arbeit. Von den meisten wird sie für nebensächlich gehalten, nach dem Motto " wir sehen ja eure Probleme, aber im Moment gibt es wirklich wichtigeres ".

Bei der Suche nach den Ursachen für die subjektiv erfahrenen Schwierigkeiten stoßen wir Frauen auf Erscheinungen der Unterdrückung, die über die Männerdominanz an der Hochschule vermittelt werden. Für viele Frauen bildet die Suche nach den Ursachen, bzw. das Auftreten gegen diese Unterdrückung den Ausgangspunkt für die Entwicklung politischen Bewußtseins.

Über den unmittelbaren Hochschulbetrieb hinaus, wirken die Fragen der " großen Politik " auf unser Studium und unsere Berufsperspektiven und unsere Lebensperspektiven ein, z.B. der Friedenskampf ( keine Stationierung von Pershing II und Cruise Missile, keine Frau in die Bundeswehr ), die Auseinandersetzungen um den § 218, den Sozialabbau, das Mutterschaftsgeld etc.

Wir wollen diesen Angriffen unsere Solidarität im Studium, im Hochschulalltag entgegensetzen.



### III . Die Waffen gegen eine Frau:

(Kein) Geld und Weiblichkeitsideologie

Die aktuellen Angriffe auf das Frauenstudium im Zuge des Regierungswechsels werden im wesentlichen über zwei Mittel durchgeführt - materielle Absicherung des Studiums / Bafög und Weiblichkeitsideologie.

Die Umstellung des Bafögs auf Volldarlehne bedeutet z.B.:

- frau studiert auf Pump und hat am Ende des Studiums ca. 40000 DM Schulden ( + Zinsen bei Bankenmodell ) - 10 Jahre lang 350 DM im Monat;

- der dadurch einsetzende Abschreckungseffekt trifft in besonderem Maße für Frauen zu. Schon jetzt liegt der Anteil der Abiturientinnen ohne Studienabschluß mit über

14 % wesentlich höher als der männlichen Abiturienten mit ca. 6 %. Aufgrund schlechter Berufsaussichten und dem Weiblichkeitsideal sind Frauen eher bereit, auf eine wissenschaftliche Berufsausbildung zu verzichten.

- Schon jetzt stellt sich die soziale Lage für Studentinnen schlimm dar : es gibt keine unabhängige Förderung mehr für vom Partner getrennt lebende Frauen, von der Herabsetzung der Altershöchstgrenze und der Streichung des Elternfreibetrages sind Frauen des Zweiten Bildungsweges betroffen ( Anteil am ZBW 70 % ) - ihnen wird dadurch oft die letzte Chance genommen, doch noch zu studieren, Schwangerschaft wird mit Krankheit ... von 3 Monaten gleichgesetzt.

Das zweite Mittel, die Weiblichkeitsideologie, richtet sich vorwiegend an die Frauen selbst. Das Ziel ist, die Frau wieder an Heim und Herd zu bringen, sie zur Reservearmee und für die Absicherung der Reproduktion zu reduzieren. Das soll den Frauen schmackhaft gemacht werden durch eine moralische Aufwertung der Hausarbeit und Mütterlichkeit. So Arbeitsminister Blüm ( " sanfte Macht der Familie " ) : " Wir sind für die Mutter... Die Mutter hat ein schlechtes Image und wir wollen, daß die Mütter, die sich in den ersten Lebensjahren " hauptamtlich " ihrem Kind widmen, nicht als altmodisch verschrien werden... Der zentrale Angriff auf die Familie ist der Angriff auf die Mutter. Ihr die Anerkennung zurückzugeben ist das Gebot der Stunde...." .

Das Ganze endet mit der demagogischen Forderung : " Wir haben noch eine Gleichberechtigungsformel mehr : Wir sind für die Gleichberechtigung von nicht erwerbstätigen Müttern mit erwerbstätigen Müttern ... ". Da ist nicht die Rede von Frauenarbeitslosigkeit, fehlenden Kinderkrippen oder der finanziellen Abhängigkeit und der sozialen Isolation der Hausfrauen und Mütter; im Gegenteil : " Daß viele Frauen mit der Ehe oder dem ersten Kind die Erwerbstätigkeit aufgeben, ist kein Erkennungszeichen der Unterdrückung. Für viele ist es Befreiung ... ". Diese Demagogie wollen wir aufgreifen und entlarven. Dabei müssen wir uns aber auch der Tatsache bewußt sein, daß auch unter vielen Studentinnen Formen der Verzichts- und Weiblichkeitsideologie greifen.



Wir fordern den Zugang zu mehr Bildung:

- weil mit höherer Qualifikation auch der Durchblick über die gesamte eigene Lebenssituation und die Zusammenhänge wächst;
- weil mit höherer Qualifikation sich die Berufschancen verbessern;
- weil damit auch die Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung zunehmen.

Wir brauchen dazu die finanzielle Absicherung des Studiums, weil sie für Frauen der Schritt zur ökonomischen Unabhängigkeit vom Mann bzw. Elternhaus ist.

#### IV . Warum ein Projekt ohne Männer ?

Warum Frauenfeste ohne Männer, warum ein Frauencafé, warum nur eingeschränkte Mitarbeit von Männern in AG's ??????

(Für uns stellen sich diese Fragen zwar nicht, aber noch 'mal für die, die es immer noch nicht kapiert haben !!!)

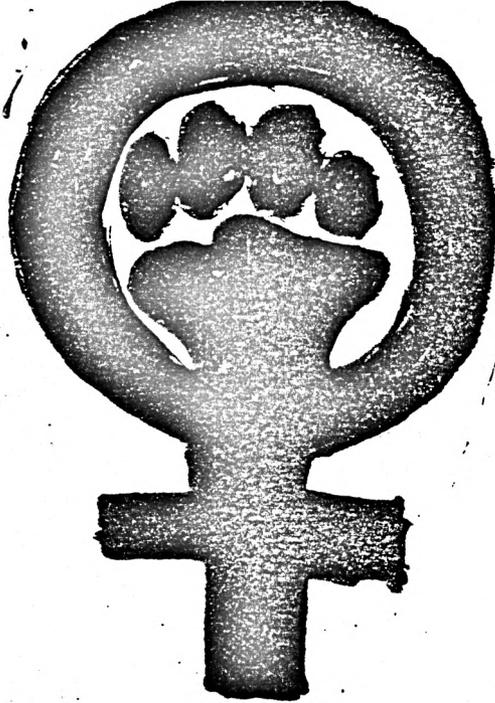
Die spezifischen Probleme von Frauen an der Hochschule machen eigenständige und besondere Form der Interessenvertretung und Organisation von und für Frauen notwendig. Es geht nicht darum eine totale Frauenwelt aufzubauen, in die wir uns zurückziehen, weil wir in der "gemischten Welt" nicht glücklich sind. Wir wollen nicht von dieser gemischten Welt unabhängig werden, sondern auch dort als Frauen anerkannt leben. Was wir erzwingen wollen, ist etwas, das für Männer, besonders an einer TH, so selbstverständlich ist, daß sie nicht einmal auf die Idee kämen es sich zu wünschen. Vielleicht ist es für Männer auch nicht so wichtig, da sie meist auch in gemischten Gruppen dominieren und "den Ton angeben". (Was in den meisten Sprachen starke Ausprägungen hat!) Atmosphäre und Gesprächsthemen sind in einer Gruppe von Frauen anders. Um das Entstehen dieser Atmosphäre, die auch für unsere Identität als Frauen wichtig ist, geht es uns.

Es geht uns hier nicht um die Demonstration von Macht, aber wir wehren uns gegen Kontrolle oder "freundliche Touristen"- Anteilnahme (laßt uns doch auch mal die "typische Frauenatmosphäre " erleben).

Männer und Frauen sind gleichviel wert, sie sind aber nicht gleich.

#### V . Frauenpolitik

Die Frauenpolitik trägt einerseits zur Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse insgesamt aber auch zur individuellen Persönlichkeitsentwicklung stark bei. Die kon-



tinuierliche Arbeit einer Frauengruppe bietet die Möglichkeit einer sinnvollen Verbindung zwischen persönlichem Gespräch, theoretischer Diskussion und praktischen Aktivitäten zur Verbesserung der Studienbedingungen. Will Frauenpolitik wirksam werden, so muß sie Interessenvertretungspolitik sein, die sowohl die subjektiven als auch die objektiven Interessen (was zu klären wäre !!) der Mehrheit der Studentinnen aufgreift und durch praktische Aktivitäten zur Verbesserung der Studienbedingungen beitragen. Wir wollen uns unsere Situation klarmachen, Fragen der materiell - sozialen Studienbedingungen aufgreifen, nach Berufsperspektiven und demokratischen Ausbildungsinhalten fragen.

Dabei ist unser Ziel, möglichst viele Frauen anzusprechen, mehr Frauen in Aktivitäten miteinzubeziehen und Bewußtseinsprozesse bei Frauen in Gang zu setzen, die sonst mit der Frauenfrage an der Hochschule nie was am Hut hätten.

Die Arbeit des Frauenprojektes wird dann am wirksamsten, wenn sie sich orientiert an dem Willen der aktiven Frauen und Frauengruppen, wie es z.B. im Frauenplenum und auf der Frauen - W zum Ausdruck kommt.

Deshalb möchten wir, daß das Programm des Frauenprojektes von möglichst vielen Frauen bestimmt und diskutiert wird und das jede Frau, die sich für die konkrete Umsetzung des Programms einsetzen will, sich dafür in ein Frauenkollektiv wählen lassen kann.

- Für den Kontakt mit dem AstA müssen unter diesen formale Projektleiterin(nen) benannt werden, zu deren Anerkennung der AstA aufgefordert ist (unabhängig von politischer Zugehörigkeit der Frauen oder sonstigen persönlichen Gründen ).

## VI . Was wollen und was können wir tun !

- Eine unserer wichtigsten (erfüllbaren) Aufgaben sehen wir darin, Frauen eine Anlaufstelle zu bieten wo sie mit Frauen reden können, um sich gegenseitig Mut zu machen bei Schwierigkeiten im Studium oder zum Bestehen auf eigentlich selbstverständlichen Rechten;

- zusammen etwas darüber herauszufinden was "Frau sein" für sie bedeutet;

- Spaß am Gespräch mit Frauen zu haben. Dieses Ziel wollen wir mit dem Frauencafé, Gesprächs- und Arbeitsgruppen verwirklichen.

Es existieren zur Zeit AG's zum Thema - Frauen und neue Technologien (spezielle Auswirkungen auf Frauenarbeitsplätze )

- Frauen erleben die TH (ein Videoprojekt mit inhaltlichen Auseinandersetzungen, Schreiben eines Drehbuchs und Erstellung des Videos)



Sonstige Ideen für AG's sind z.B. noch:

- Buchbesprechungen
- Frauenstudium und Beruf (mit Unterstützung einer ehemaligen TH- Frauengruppe; diese Frauen stehen mittlerweile im Berufsleben)
- frauenfeindliche Werbung
- Sexismus an der Hochschule
- Veranstaltungen zum Thema : feministische Wissenschaftskritik
- etc.....

Frauen können sich dabei unterstützen, sich gegen Diskriminierungen zu schützen. Es hilft nicht gegen alles, aber oft bewirkt das Auftreten von mehreren Frauen oder Angst vor

Veröffentlichung eine ganze Menge. Und zusammen fallen uns meist mehr Maßnahmen ein.

Den Anfang einer Frauenbibliothek haben wir dank einer Schenkung bereits. Falls eine Frau ihren Bücherschrank oder -regal mal ausmistet, nehmen wir vielleicht manches gern. Außerdem wollen wir, wenn wir glauben, es besteht ein besonderes Interesse an einem bestimmten Buch ( und wenn wir Geld haben ) 'mal welche anschaffen.

Außerdem wollen wir uns besonders für folgende Sachen einsetzen:

- für mehr regulär bezahlte Dozentinnen an der TH
- für Frauenseminare in den verschiedenen Fachbereichen
- sammeln von Arbeiten zu Frauenthemen
- organisieren eines Selbstverteidigungskurses
- anbieten von Veranstaltungen zu Frauenthemen;.....